

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
[Hermannstr. 45](#)

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

HIER WOHNTE  
OTTO STURMFELS  
JG. 1880  
IM WIDERSTAND / SPD  
VERHAFTET 1933  
ZUCHTHAUS BUTZBACH  
ENTLASSEN 1934  
1944 „AKTION GEWITTER“  
DACHAU  
ERMORDET 2.4.1945

Otto Philipp Jakob Sturfels kam am 19. Mai 1880 in einer evangelischen Pfarrer-Familie in Seligenstadt zur Welt.<sup>1</sup>

Seine Eltern waren Georg, Ev. Dekan<sup>2</sup> im vorwiegend katholischen Seligenstadt, und seine Frau Sofia, geb. Rau. Er ist mit seinen 5 Schwestern Käthe, Gustl, Lies, Anna, Alex Winna aufgewachsen und hatte noch eine weitere Schwester Alexandra aus der ersten Ehe seines Vaters.<sup>3</sup>

Er besuchte die Gymnasien in Hanau und Darmstadt und studierte anschliessend Jura in Berlin und Giessen. 1903 - 1904 war er Gerichtsassessor in Seligenstadt und Darmstadt. Ab 1906 ist er in Groß-Umstadt als Rechtsanwalt zugelassen gewesen.<sup>4</sup> Ein Grund für die Ortswahl kann in den sicher unterversorgten ländlichen Gebieten liegen. Auch sein privates Leben änderte sich vom Junggesellenleben zum Ehemann. Er heiratete ebenso 1906 in Groß-Umstadt Maud Richards-Adams gleichen Alters, die er über verwandtschaftliche Besuche aus England kennengelernt und offensichtlich so überzeugt hatte, dass sie ihre Heimat sinetwegen hier nach Hessen ins Deutsche Reich verlegte.<sup>5</sup>

Am 04. Juli 1907 wurde Wolfgang, das erste von 6 Kindern geboren. Es folgten Otto am 09. September 1908 und Erich, genannt Hanno, am 22. Dezember 1909.<sup>6</sup>

1909 trat Otto Sturfels in die SPD ein<sup>7</sup>. Ein bemerkenswerter Vorgang bei seiner bürgerlichen Herkunft und zudem als Anwalt einer Partei beizutreten, die im Zeitalter der Industrialisierung die Interessen der Arbeiterklasse vertrat und von dort auch ihr Personal bezog. Und er ist nicht nur eingetreten, sondern engagierte sich umgehend. 1910 liess er sich als erster SPD-Kandidat in Reichelsheim zur Landtagswahl aufstellen, bisher ein sicherer Wahlkreis der Bäuerlich-Konservativen. Aus diesem Anlass wurde ein SPD-Wahlverein für seine Kandidatur gegründet, aus dem später der noch heute bestehende Ortsverein hervorgehen sollte.<sup>8</sup> Die Wahl konnte er zwar nicht gewinnen, sein Engagement wurde aber offensichtlich hoch gehandelt, denn er nahm an den 3 folgenden jährlichen deutschlandweiten Parteitag der SPD in Magdeburg, Jena und Chemnitz teil. Für den Gemeinderat kandidierte er im nationalliberal dominierten Groß Umstadt ebenso erfolglos 1910 und 1913. Ab diesem Jahr war er stellv. Vorsitzender der Orts-SPD.

<sup>1</sup> Stadtarchiv Darmstadt (StADa), Meldebogen

<sup>2</sup> Offenbach Post, 20.05.2010

<sup>3</sup> Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

<sup>4</sup> Zentrum für Historische Sozialforschung, Parlamentarierportal (ZHSF)  
[http://zhsf.gesis.org/ParlamentarierPortal/biosop\\_db/biosop\\_db.php?id=210690](http://zhsf.gesis.org/ParlamentarierPortal/biosop_db/biosop_db.php?id=210690) aufgerufen am 18.07.2014

<sup>5</sup> Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

<sup>6</sup> StADa Meldebogen / Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

<sup>7</sup> Parlamentarierportal (ZHSF) 18.07.2014  
Zum Vergleich: als Rechtsanwalt in der SPD: Ludwig Schwamb's (1890-1945) Eintritt 1919, persönlicher Referent Leuschners, Mitglied im Kreisauer Kreis, Verhaftung nach dem Attentat am 20.07.1944 und Hinrichtung 1945.

<sup>8</sup> SPD Reichelsheim, Telefon-Interview Herr Helmut Block, Reichelsheim, 2014

# Dokumentation Otto Sturfels

## Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014

### Hermannstr. 45

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

Im Groß Umstadt war er zudem in Vereinen und im öffentlichen Leben aktiv. Mit seinem ausgeprägten Sinn für soziale Gerechtigkeit und die Verbundenheit mit der Landbevölkerung im Odenwald wurde er als Anwalt der „Kleinen Leute“ bekannt.<sup>9</sup> Er wird 20 Jahre in Groß-Umstadt gelebt und gearbeitet haben, bevor es ihn beruflich mit der Familie in die Landeshauptstadt Darmstadt ziehen wird. Das Unkonventionelle nicht nur zu denken, sondern auch umzusetzen, ist auch an seinem Kirchenaustritt ersichtlich, der allerdings nicht genau datiert werden kann.<sup>10</sup>

Nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs wurde er erst 1916 mit 36 Jahren nach Polen eingezogen. Später an die Westfront verlegt, geriet er dort 1917 in französische Gefangenschaft. Als Leutnant der Reserve kehrte er erst 1920 zurück nach Gross Umstadt.<sup>11</sup> Die dramatischen Ereignisse des Kriegsendes und der sozialistischen revolutionären Anfänge, gerade auch unter den kriegsverdrossenen Soldaten in der Garnisonsstadt Darmstadt, hatte er nicht miterlebt. Auch nicht die Positionierung der SPD durch Heinrich Delp, der einen drohenden Aufstand und eine befürchtete Lynchjustiz durch eine öffentliche Ansprache vor 7.000 Soldaten verhindert hatte.<sup>12</sup>

Otto Sturfels war nun auch Notar und ist sofort wieder in die lokale Politik als Ortsvereinsvorsitzender eingestiegen. Ein wichtiger Meilenstein aus Sicht der SPD war 1921 die Vereinigung der lokalen linken Abspaltung USPD mit der Mutterpartei.<sup>13</sup> Sturfels kandidierte auch wieder für die Landtagswahlen. Die Wahlen im Volksstaat Hessen wurden nur über landesweite Listen ausgeführt. Otto Sturfels ist in 3 Legislaturperioden hessenweit von 1921 bis 1931 gewählt worden. Er war rechtspolitischer Sprecher (Justiziar) der SPD-Fraktion der Regierung Carl Ulrich unter den SPD-Landtagspräsidenten Bernhard Adelung und Heinrich Delp. Die Monarchie, aber auch die Revolution, war niedergeschlagen worden, die SPD stand nun mit weiteren Parteien für den Wandel zur Republik mit parlamentarischer Demokratie und modernem Recht unter den schwierigen Reparations- und Besatzungs-Bedingungen des Versailler Vertrags.

An Hand dreier archivierter Reden Otto Sturfels' kann man seine Position in den Kämpfen mit den zahlreichen reaktionären Gegnern dieses Wandels ersehen:<sup>14</sup>

#### 1922 Debatte um das **Reichsschutzgesetz**

hinter der die Frage der Republiktreue der zum grössten Teil aus der monarchistischen Ständerechtsprechung stammenden Beamten insbesondere aber der Richter und Staatsanwälte stand. Sturfels verteidigte die Pflicht zur Republiktreue, die konservative, nationalistische und monarchistische Kräfte unter Verweis auf die Meinungsfreiheit als disziplinarische Diskriminierung polemisierten.

#### 1924 **Richterliche Befangenheit in Klassenvorurteilen**

Er warf Richtern „Klassenjustiz“ vor, also eine tendenziöse Rechtsprechung, die „niedere Stände“ und linke politische Gegner offensichtlich benachteiligte. Und er hat das in einem Fall der KPD-Jugend in Offenbach nachgewiesen, den er selbst verteidigt hatte. Seine Gegner traf er also nicht nur im Landtag, sondern auch beruflich im Gerichtssaal. Sein Einsatz ging aber noch weiter: seine Tochter Lilli berichtet, dass Kinder verurteilter KPD-Mitglieder, die er verteidigt hatte, zu Hause zum Mittagessen eingeladen wurden.

#### 1930 **Kulturinstrument Theater dient der gesamten Bevölkerung**

Die Debatte drehte sich um die Kulturhoheit, ein moderner Begriff wäre Leitkultur, am Beispiel von Brecht's Dreigroschenoper. Sturfels stritt für die Vielfalt einer pluralistischen Gesellschaft und ihrer kulturellen Bedürfnisse und gegen die Tradition der einheitlich religiös christlich dominierten Kultur aus den Zeiten der Monarchie. Und auch hier war er authentisch: wir erinnern uns zum einen an seinen Kirchenaustritt, zum andern pflegte er in seinem persönlichen Umfeld reichlich Freundschaften zu Künstlern und Schauspielern am Darmstädter Theater, die später in der Hermannstr. 45 oft zu Besuch waren.<sup>15</sup>

<sup>1</sup> <sup>4</sup> Parlament im Kampf um die Demokratie - Der Landtag des Volksstaats Hessen 1919 – 1933. Darmstadt 1991, S. 639, Eckhart G. Franz / Manfred Köhler (Hrsg.) - Reden im Landtag, StADa, HB 445 15-6

<sup>1</sup> <sup>5</sup> Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

# Dokumentation Otto Sturfels

## Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014

### Hermannstr. 45

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

In den 20-er Jahren kamen seine weiteren 3 Kinder  
Marianne am 18. Januar 1921  
Lili am 22. August 1923 und  
Lutz am 17. April 1926 in Groß Umstadt zur Welt.

1927 übernahm Otto Sturfels ein grösseres Notariat des verstorbenen Notars Staedel in der Rheinstr. 22/ Ecke Neckarstr. Das Büro in Groß Umstadt blieb noch eine Zeitlang als Zweigstelle erhalten.<sup>16</sup> Die Kanzlei führte er mit Partner Herrn Dr. Vallbracht und einem Büroleiter. Die Familie verliess daher Groß-Umstadt und erwarb das Haus Hermannstr. 45. Die 2 ältesten Söhne waren nun sicher schon zu Studium und Ausbildung aus dem Haus, die Familie wollte dennoch versorgt sein.

Er wurde u. a. angezeigt, die Impfung seiner jüngeren Kinder zu verweigern. Ein Beispiel von vielen Kampf-Anträgen zur Aufhebung der Abgeordneten-Immunität.<sup>17</sup> Dies geschah aber i. d. R. wegen angeblichen Beleidigungen und tatsächlichen Körperverletzungen vor allem in den politischen Versammlungen, auf die sich Otto Sturfels gerade auch bei der NSDAP traute, u. a. zusammen mit seinem jüngeren Parteigenossen Carlo Mierendorff.

1931 liess er sich nicht mehr zur Wahl aufstellen. Es kann hier nur vermutet werden, dass seine finanzielle Situation im Büro den Ausschlag gegeben haben könnte. Als Abgeordneter bekam man lediglich eine Aufwandsentschädigung und war somit auf eine vollständige berufliche Einnahmequelle angewiesen.<sup>18</sup> Durch die Weltwirtschaftskrise und seinen Einsatz für eher finanzschwache Klienten schien ihm wohl der bisherige aufreibende Einsatz in der Politik nicht mehr möglich und eine Konzentration aufs Geschäft notwendig.

Die politische Lage spitzte sich 1933 zu. Nach der Machtübergabe an die NSDAP, Reichstagsbrand und der Reichstagswahl am 5. März setzten landesweit die Säuberungen politischer Gegner der „deutschen völkischen Revolution“ ein. Sturfels hatte noch im März 1933 Darmstädter Schauspieler beraten, die entlassen werden sollten.<sup>19</sup>

Auch der Darmstädter SPD-Abgeordnete in Berlin, Carlo Mierendorff, übrigens mit 36 Jahren auch der jüngste im Reichstag, wurde von ihm unterstützt.<sup>20</sup> Gegen Mierendorff war nämlich am 07. März als Pressesprecher des hessischen Innenministers Leuschners entlassen sowie ein Haftbefehl fadenscheiniger Gründe wegen gestellt worden und wurde deshalb gesucht. Nach einer 2 wöchigen Flucht in die Schweiz war er wieder unerkannt zurückgekehrt und dann u. a. bei Freunden in Frankfurt untergetaucht.

Mierendorff war 17 Jahre jünger als Sturfels und zählte noch nicht zum SPD Establishment. Er hatte aber aus heutiger Sicht die klarste Analyse der NSDAP-Strategie und war daher einer ihrer meist gehassten Feinde. Mierendorff war 1931 mit Innenminister Leuschner an der Veröffentlichung der Boxheimer Dokumente des Darmstädter NSDAP Funktionärs Werner Best beteiligt gewesen. Darin waren die Terrorpläne der Nazis programmatisch beschrieben worden, sobald sie denn an der Macht sein sollten. Es war genau die Situation, die nun im Frühjahr 1933 für Sturfels, Mierendorff und viele andere Demokraten schrecklich brutale Realität wurde.

Am 13. Juni 1933 wurden Mierendorff und Sturfels im Frankfurter Café Excelsior verhaftet.  
Wie war es dazu gekommen?

Aus dem Tagebuch Mierendorffs lässt sich Folgendes rekonstruieren:<sup>21</sup> Er muss Tage zuvor eine Beschwerde gegen den Haftbefehl eingereicht haben. Daraufhin erhielt sein Rechtsanwalt Sturfels die Mitteilung, dass der Haftbefehl aufgehoben worden sei. Sturfels verabredete sich wohl umgehend mit Mf. Das Telefon wurde jedoch abgehört, wie Sturfels vermutet haben musste, denn die Namen sind zwar dürtig kodiert worden, der Treffpunkt aber überhaupt nicht. So konnte die Kripo dann zugreifen - eine Falle. Die beiden wurden über Nacht in Frankfurt festgehalten. Sturfels kam am nächsten Morgen wieder frei, Mierendorff ist allerdings nach Darmstadt überstellt und in einem Spießrutenlauf durch die Stadt getrieben worden. Sturfels und andere SPD-Mitglieder haben am

<sup>1</sup> <sup>9</sup> Hannes Heer, Verstummete Stimmen, die Vertreibung der Juden aus dem Hessischen Landestheater Darmstadt, 2011, S. 96 + 97

<sup>2</sup> <sup>0</sup> Richard Albrecht: Der militante Sozialdemokrat. Carlo Mierendorff 1897 bis 1943, 1987, S. 119

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
**Hermannstr. 45**

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

Landgerichtsgefängnis versucht, Posten zu beziehen, um zu beobachten, was mit Mierendorff geschehen würde.<sup>22 23</sup>

Leuschner und weitere Freunde Mierendorffs intervenierten beim mittlerweile zum hessischen Polizeichef hochgespülten Werner Best, schafften internationale Öffentlichkeit, um das Schlimmste, seine Ermordung, wie in vielen anderen Fällen, zu verhindern. Die Zeitungen, allen voran die Hess. Landeszeitung als NSDAP Organ, brachten Hetzartikel von der Verhaftung der Staatsfeinde und verhöhnten Sturfels als „Salonsozialdemokraten“ der „Systemzeit“,<sup>24</sup> so die Weimarer Republik im Nazi-Jargon. Sturfels besuchte Mff noch einmal im Rundturmgefängnis in seiner Funktion als Anwalt, wurde aber am 21. Juni abends<sup>25</sup> in seinem Büro erneut verhaftet und landete nun selbst dort. Später hat er erfahren, dass Mff in der derselben Nacht in das umgehend von Werner Best eingerichtete KZ in Osthofen verschleppt worden war.<sup>26</sup> Im Gegensatz zu Mff, der der SA-Willkür in mehreren Lagern über 4,5 Jahre ohne Einfluss der Justiz ausgesetzt gewesen war, wurde Otto Sturfels nicht, wie in der Presse angekündigt, wegen seiner Staatsfeindlichkeit, sondern wegen Verbrechen und Vergehen im Amt als Notar angeklagt. Die konstruierten Vorwürfe betrafen den Umgang mit notariellen Stempeln.

Wie kann man das erklären? Schon Anfang März, 2 Tage vor der Reichstagswahl am 05.03.1933, hatte der stellv. Direktor am Landgericht Darmstadt, Ernst Schmidt, eine ausserordentliche Überprüfung des Notariats Sturfels angeordnet gehabt, die eigentlich regelmässig erst wieder in einem Jahr hätte stattfinden sollen. Hier zeichnete sich schon eine legalistische Strategie ab, den prominenten Nazigegner Sturfels als Erfolg der Justiz kalt zu stellen und ihn nicht wie Mff der konkurrierenden SA und deren willkürlichen Schutzhaft zu überlassen. Wenn man sich die Beteiligten und den Verlauf des Prozesses im Lichte der Auseinandersetzungen in den vorangegangenen Zeiten der Republik betrachtet, wird dies untermauert:

Die **Untersuchung und Verhaftung** leitete Staatsanwalt und NSDAP-Mitglied Dr. Alexander Kraell, der seinen jüdischen Vorgänger Dr. Max May just im März 1933 abgelöst hatte. Er stammte aus Obermörlenbach im Odenwald und hatte später im Reichskriegsgericht Berlin Widerstandsgruppen wie die von den Nazis so bezeichnete „Rote Kapelle“ abgeurteilt.<sup>27 28</sup>

In der 1. Haupt-Verhandlung am September hatte stellv. Landgerichtsdirektor Ernst Schmidt den **Vorsitz**, seit März 1933 auch Eliterichter für das politische Sondergericht in DA<sup>29</sup>

als **beisitzender** Amtsgerichtsrat, was an einem Landgericht ungewöhnlich war, fungierte Dr. Willy Wellmann, in der NSDAP seit Mai 1933, später Vorsitzender am Darmstädter Sondergericht.<sup>30</sup>

Die **Anklage** vertrat Staatsanwalt Dr. Wilhelm Weinheimer, ab 1940 Kriegsgerichtsrat im höheren Heeresjustizdienst.<sup>31</sup>

Otto Sturfels hatte sich gewappnet und wurde durch den Darmstädter Anwalt Dr. Hermann Neuroth vertreten. Auch er eine Personalie, die schon öfter durch Unangepasstheit aufgefallen war.<sup>32</sup> Ursprünglich hatte er seinen Parteifreund und Berufskollegen Dr. Otto Pfeiffenberger<sup>33</sup> aus Mannheim angefragt, da er zu keinem Darmstädter das Vertrauen gehabt hätte. Er wurde schließlich zu 18 Monaten Haft und 3 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Nach weiteren Verhandlungen und 3 Revisionen bis zum Reichsgericht in Leipzig musste die Hauptanklage, Verbrechen im Amt, fallengelassen werden. Am 17. September 1934 kam er ohne Haftminderung nach fast vollen 18

<sup>2 7</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_Kraell](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Kraell) aufgerufen am 21.09.2014  
Wolfgang Form / Theo Schiller (Hrsg.), Politische NS-Justiz in Hessen, 2005, Staatsanwalt in DA Dr. Max May (Jude) im März ausgeschieden, Nachfolger Dr. Kraell, Spitzen in Mainz und Giessen wurden ebenso ausgetauscht

<sup>2 8</sup> Wolfgang Form / Theo Schiller (Hrsg.), Politische NS-Justiz in Hessen, 2005

<sup>2 9</sup> Bundesarchiv, NSDAP-Mitglieds Nr 2298450, 01.05.1933

<sup>3 0</sup> Dr. Thomas Lange / Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V., Ausstellung: Justiz in Darmstadt vor und nach 1945, 2014, Darmstädter Juristen I: Eine Karriere

<sup>3 1</sup> HStAD. G 21 B Nr. 4975: ab 1940 Kriegsgerichtsrat im höheren Heeresjustizdienst / HStAD. S 1 Nr. NACHWEIS

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
Hermannstr. 45

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

Monaten Haft wieder frei. Die letzte Revision im Herbst 1934 wurde abgelehnt. Er war zwischenzeitlich auch im Zuchthaus Butzbach inhaftiert gewesen.<sup>34</sup> Wie es ihm dort ergangen ist, ist nicht bekannt. Dass er ein Staatsfeind sei, war den Wächtern, wenn nicht schon vorher, dann mindestens seit den Zeitungsartikeln bekannt.

Er war nun 54 Jahre alt und konnte nicht mehr als Notar arbeiten sowie als Rechtsanwalt vor Gericht vertreten. Als Rechtsberater für einige seiner Klienten<sup>35</sup> hielt er seine Familie und sich selbst über Wasser. Seine Frau arbeitete als Reinigungskraft.<sup>36</sup>

Von Zirkeln der Inneren Emigration hielt er sich nach allem was wir wissen fern. Seine Tochter Lili Sturfels berichtet von öffentlichen Distanzierungen zur NSDAP z. B. gegenüber der Sammlung für das Winterhilfswerk „Euch geb ich nichts“ rief er ihnen lauthals zu und machte auch sonst aus seiner unveränderten Einstellung keinen Hehl. Den Hitlergruss verweigerte er von Anfang bis zum Ende. Er gab sich allerdings der trügerischen Hoffnung hin, die Nazis würden sich nicht lange halten können, wie das viele andere auch taten. Auch seine Frau Maud hat sich nicht immer an die rassistischen Regeln gehalten und sprach z. B. den befreundeten und von den Nazis entlassenen Kustos des Landesmuseums Dr. Karl Freund auf offener Strasse an, als dieser schon den Gelben Stern tragen musste. Er wehrte ab, sie solle sich nicht gefährden. Dessen Ehefrau Elisabeth Freund, eine Malerin, hatte Otto Sturfels portraitiert, aber dies sicher schon in früheren Zeiten. Mit den Kindern machte Otto Sturfels ausgedehnte Ausflüge in den Odenwald, wo man ihn aus früheren Zeiten noch kannte und herzlich empfing.

Doch dann begann 1939 der Krieg. Otto Sturfels arbeitete u. a. in der „Heeresgebührensstelle“, wurde später im Darmstädter Landeschützenbataillon 763 in Groß Gerau und im Lazarett Heiligenberg in Jugenheim eingesetzt.<sup>37</sup> 1944 bekam er einen Herzinfarkt, dessentwegen er im August auf der Kreidacher Höhe im Odenwald zur Kur war. Seine Tochter Lili arbeitete mittlerweile als notausgebildete junge Lehrerin in einem Dorf ganz in der Nähe und konnte ihren Vater daher sehr oft besuchen. Sie sprachen auch über das Attentat am 20. Juli, das Otto Sturfels, weil er es für zu unüberlegt hielt, nicht befürwortet hat. Die umgehend einsetzenden Verhaftungen und Verhöre der Nazis brachten nur die obersten und nächsten Akteure der beteiligten Widerstandsnetze zu Tage, die Fahndung nach weiteren Beteiligten in der Fläche blieb weitestgehend erfolglos. Hitler nahm das zum Anlass, seine Ankündigung von 1942 wahr zu machen, auf eine „Meuterei mit Sofortmassnahmen“ zu reagieren, ein Inszenierungs-Schema das sich von den Boxheimer Plänen über den Reichstagsbrand bis zur Reichspogromnacht verfolgen lässt. Die Listen zur sog. „Aktion Gewitter“ von über 5.000 politischen Gegnern, oder die man dafür hielt, stammten noch aus der Mitte der 30-er Jahre. Es wurden unbesehen alle verhaftet und in KZ's verschleppt.<sup>38</sup>

Am 22. August bekam Lili von ihrer Mutter die Nachricht von der Verhaftung ihres Vaters. Es ist ihr Geburtstag, sie wollten zusammen den Tag im Odenwald verbringen.

Zusammen mit 70 weiteren Opfern aus Darmstadt und Umgebung wurde Otto in das KZ Dachau deportiert. Die Zustände dort waren mit 32.000 Inhaftierten und den ständig neu Eintreffenden aus anderen Lagern zum nahenden Kriegsende hin noch katastrophaler und tödlicher als von den Nazis eigentlich geplant gewesen war.

Am 11. September 1944 wurde Darmstadt von der englischen Kriegführung bombardiert. Maud Sturfels rettete sich aus ihrem brennenden Haus Hermannstr. 45 in den gegenüberliegenden Park Prinz-Emil-Garten und hat dadurch überleben können. Das Haus mit allem Hab und Gut ist bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Am 29. März 1945 meldete sich Otto Sturfels auf dem Krankenrevier in Dachau. Aus welcher Not er sich so gefährdet hatte, wissen wir nicht. Denn dass die Krankenstation eigentlich eine Endstation war, ist unter den Häftlingen bekannt gewesen.

3 Tage später, am 2. April 1945, wird sein Totenschein vom Lagerarzt und SS Hauptsturmführer Fritz Hintermayer ausgestellt.<sup>39</sup>

3 Wochen später, am 29. April 1945 ist das KZ Dachau von Amerikanischen Einheiten befreit worden.

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
[Hermannstr. 45](#)

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, [gerhard@naturstrom-rhein-main.de](mailto:gerhard@naturstrom-rhein-main.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

Wir trauern um Otto Sturfels, der ermordet wurde obwohl die Befreiung so nah war.

**Wir gedenken Otto Sturfels, dem die Gerechtigkeit über alles ging, dessen Mut und Einsatz für den ersten pluralistischen demokratischen Staat in Deutschland Grundlage und Vorbild für unser heutiges Zusammenleben sind.**



Bild: AK Stolpersteine Darmstadt



als Student, Bild: privat



als Soldat im 1. Weltkrieg

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
[Hermannstr. 45](#)

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, [gerhard@naturstrom-rhein-main.de](mailto:gerhard@naturstrom-rhein-main.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016



SPD Wahlplakat 1910 in Reichelsheim/ Odw. Bild: SPD Reichelsheim

Nachgang:

30. April 1945 Selbstmord Hitlers

<sup>9</sup> Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

<sup>1</sup> <sup>0</sup> Parlamentarierportal (ZHSF) [http://zhsf.gesis.org/ParlamentarierPortal/biosop\\_db/biosop\\_db.php?id=210690](http://zhsf.gesis.org/ParlamentarierPortal/biosop_db/biosop_db.php?id=210690) aufgerufen am 18.07.2014 / Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014 / StADa Meldebogen

<sup>1</sup> <sup>1</sup> Till Sturfels, Interviews 2014: aus Erzählungen seines Vaters Otto Sturfels, 2. ältester Sohn des Otto Philipp S.

<sup>1</sup> <sup>2</sup> HStAD (Hessisches Staatsarchiv Darmstadt) Best. O 28 Nr. 10, Alfred Delp, Rede vor dem Hess. Landtag am 25.11.1920, Protokoll 78,

<sup>1</sup> <sup>3</sup> Mit Adam Zibulsky fing es an .... Peter Füller: Die SPD in Groß-Umstadt bis 1945, Hrsg. SPD-Ortsverein Groß-Umstadt, 100 Jahre SPD, 2003

<sup>1</sup> <sup>6</sup> HStAD G27 DA 3270 (Verfahren 1933/34)

<sup>1</sup> <sup>7</sup> HStAD G21 A 7/1 (Immunität als MdL)

<sup>1</sup> <sup>8</sup> Rack/Vielsmeier, Hessische Abgeordnete 1820-1933, Aussagen Herr Dr. Klaus-Dieter Rack HStAD (Emails vom 09.+12.09.2014)

<sup>2</sup> <sup>4</sup> ebenda

<sup>2</sup> <sup>5</sup> Richard Albrecht: Der militante Sozialdemokrat. Carlo Mierendorff 1897 bis 1943, 1987, S. 159

<sup>2</sup> <sup>6</sup> HStAD G27 DA 3270 (Verfahren 1933/34)

<sup>3</sup> <sup>2</sup> HStAD. G 21 B 5449 / 1-2

<sup>3</sup> <sup>3</sup> Dr. Otto Pfeiffenberger [http://de.wikipedia.org/wiki/Otto\\_Pfeiffenberger](http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Pfeiffenberger) aufgerufen am 21.09.2014

<sup>3</sup> <sup>4</sup> HStAD G30 DA 3319 (Haftbuch Butzbach)

Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
[Hermannstr. 45](#)

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, [gerhard@naturstrom-rhein-main.de](mailto:gerhard@naturstrom-rhein-main.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

November 1945 Fritz Hintermayer wurde im ersten Kriegsverbrecherprozess in Dachau unter amerikanischer Leitung angeklagt. Von Häftlingen ist Hintermayer als korrupt und als Mörder bezeichnet worden. Er wurde zur Todesstrafe verurteilt, die am 29. Mai 1946 vollstreckt wurde.<sup>40</sup>

## Literaturhinweise

**Stadtlexikon Darmstadt**, Stuttgart 2006, S. 904.

Autorin Eintrag Sturfels: Nadja Villwock, Architektin

### **Die Frankfurter Anwaltschaft zwischen 1933 und 1945**

Barbara Dölemeyer, Hrsg. von der Rechtsanwaltskammer Frankfurt

### **Hessische Abgeordnete 1820 – 1933**

hrsg. von Klaus-Dieter Rack und Bernd Vielsmeier (Darmstadt 2008)

### **Parlament im Kampf um die Demokratie**

Der Landtag des Volksstaats Hessen 1919 – 1933. Darmstadt 1991, S. 639,  
Eckhart G. Franz / Manfred Köhler (Hrsg.) - Reden im Landtag

### **Verstumte Stimmen: die Vertreibung der Juden aus dem Hessischen Landestheater Darmstadt,**

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, 2009

### **Darmstadt 1933 NSDAP-Machtergreifung im Volksstaat Hessen**, Henner Pingel, 1977

### **Carlo Mierendorff: Porträt eines deutschen Sozialisten**

Gedächtnisrede gesprochen am 12. März 1944 in New York, Carl Zuckmayer, 1947

**"... von jetzt an geht es nur noch aufwärts: entweder an die Macht oder an den Galgen!"** : Carlo Mierendorff (1897-1943), Schriftsteller, Politiker, Widerstandskämpfer  
Ullrich Amlung, Gudrun Richter, Helge Thied, 1997

### **Politische NS-Justiz in Hessen**

2 Bde., Marburg 2005, Wolfgang Form / Theo Schiller (Hrsg.)

### **Die Verfolgten der politischen NS-Strafjustiz in Hessen**

Ein Gedenkbuch, Wolfgang Form (Hrsg.)

---

<sup>2</sup> <sup>1</sup> HStADa St 45 Nr. 7 (original Aufzeichnungen Mierendorff)

<sup>2</sup> <sup>2</sup> Albert Mayer, Interview in Henner Pingel, Darmstadt 1933, 1977, S. 123

<sup>2</sup> <sup>3</sup> Hess. Landeszeitung, 22.06.1933 „Notar Sturfels verhaftet.“

<sup>3</sup> <sup>5</sup> HStAWI Abt. 518 Akte 5533, Aussage seines Sohnes Otto im Wiedergutmachungsverfahren

<sup>3</sup> <sup>6</sup> Lili Sturfels, Interviews 2013 – 2014

<sup>3</sup> <sup>7</sup> HStAWI Abt. 518 Akte 5533, Aussage seines Sohnes Otto im Wiedergutmachungsverfahren

Dr. Lupold von Lehsten: Der Heiligenberg über Jugenheim – 1000 Jahre europäische Geschichte, 2010  
Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939 - 1945 / Georg Tessin  
Bd 16, Teil „Wehrkreise VII - XIII

<sup>3</sup> <sup>8</sup> ITS Arolsen, ITS ID Dachau 120, ITS Foto Nr 197

<https://www.its-arolsen.org/de/forschung-und-bildung/historischer-hintergrund/jahrestage/index.html?expand=3007&cHash=658a9b715330e35d73cbeaad47bfe171> aufgerufen am 22.12.2014

<sup>3</sup> <sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz\\_Hintermayer](http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Hintermayer) aufgerufen am 22.12.2014



Dokumentation Otto Sturfels  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 06.10. 2014  
[Hermannstr. 45](#)

Patin: Lili Sturfels  
Verfasser: Gerhard Langermann, [gerhard@naturstrom-rhein-main.de](mailto:gerhard@naturstrom-rhein-main.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 21.05.2016

**Verfolgung und Widerstand 1933 – 1945 in Hessen**

Frankfurt 1996, Renate Knigge-Tesche / Axel Ulrich (Hrsg.)

**Die Kreisauer: folgenreiche Begegnungen**

biographische Skizzen zu Helmuth James von Moltke, Peter Yorck von  
Wartenburg, Carlo Mierendorff und Theodor Haubach /  
Günter Brakelmann, Münster : LIT, 2004

**Deutsche Regimegegner der „Aktion Gewitter“ in:**

Konzentrationslager Dachau 1933 bis 1945. Gedenkstätte Dachau (Hrsg.)